



Rafensteinweg, via Rafenstein 12
I - 39100 Bozen, Bolzano
T +39 0471053636 M +39 3388135137
info@lungomare.org www.lungomare.org



Expeditio3 „urbaner-zwischen-raum /Stadtlandschaft“

Studio1.Institut für Entwerfen – Innsbruck, M. Mutschlechner, A. Flora
17.05 – 20.05.05

Lange Zeit wurde Landschaft als Lückenfüller zwischen gebauten Massen oder einfach als öffentlicher Raum (ohne Eigenschaften) wahrgenommen. Diese Forschung geht davon aus, dass urbaner Zwischenraum als Planungsinstrument verwendet werden kann; eine Werkzeug, um Raum zu strukturieren, um der isolierten Welt der Architektur Bedeutung und Zusammenhang hinzuzufügen. Während Architektur aus repräsentativer Notwendigkeit Form und Zeichen erfordert und eher dazu neigt, zu definieren oder vielmehr funktionale und formale Aspekte festzulegen, kann Landschaft diese Klammern lösen, kann zulassen und zugleich zusammenhalten. Ähnlich dem Hintergrund in den Bildern von Hieronymus Bosch, kann urbaner Zwischenraum die „scheinbar zersplitterte Welt“ überbrücken, sie rekontextualisieren und eine kontinuierliche Oberfläche menschlicher Interaktion schaffen.

Kartieren von Oberflächen

„Kontextuelle Prozesse werden nicht nur über Funktionsräume gehalten.“ Duncan Levis
Eine Karte ist eine Visualisierungsmöglichkeit räumlichen Wissens. Sie kann zur Orientierung, Planung oder Darstellung von Sachverhalten angewandt werden.

Typologisches Element

Das Wesen der Architektur (und in weiterer Folge des Städtebaues) erschließt sich nicht der sinnlichen Wahrnehmung, sondern nur dem theoretischen Denken. Ob dieses Denken dem Wesen der Dinge entspricht, lässt sich nur in der Konfrontation mit der Realität ermitteln. Typologische Elemente sind „Maschinen“ der Veränderung, Instrumente neuer Lebensformen; es sind organisierende Strukturen, zugleich anpassbar an spezifische Anforderungen und dennoch stabil in ihrer organisatorischen Form. Durch ihre eigene Veränderung in Zeit und/oder Raum beeinflussen sie ihre Umgebung, setzen sie in einen neuen Kontext, schaffen neue Verbindungen. Das hier vorliegende Konzept von „Typologischen Elementen“ lehnt sich an Raoul Bunschotens Idee des „Prototypen“, Stan Allens „Diagram“ und Deleuze und Guattari „abstract machine“ an. Abstrakte Maschinen bestehen aus unformaler Materie und nicht funktionalen Funktionen; ein Ensemble aus Materie und Funktion, Inhalt und Ausdruck, Gerät und System.

Szenarien

Die Szenarientechnik ist eine Methode, mit deren Hilfe isolierte Vorstellungen über positive und negative Veränderungen einzelner Entwicklungsfaktoren in der Zukunft zu umfassenden Bildern und Modellen, d.h. möglichen und wahrscheinlichen "Zukünften", zusammengefasst werden und die sowohl sinnlich als auch intellektuell nachvollziehbar, d.h. "kommunizierbar" sind.

DAY 04 - Projekte

Architekten sind keine Futurologen. Sie können die Zukunft nicht voraussehen, mögliche „Zukünfte“ aber projizieren und dadurch die Wahrnehmung der Gegenwart verändern. Beispiele hierfür sind die Stadtutopien von Le Corbusier, Hilbersheimer oder Archizoom.

Kategorien

Nachbarschaften	trennen oder verschmelzen
Grün	stärken oder ändern
Pufferzonen	verdichten oder abbauen
Verkehr	Hauptachsen, Netzwerk, Ringstrasse